

während der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart die Vertreter der Reichskonferenz der Reichspressstelle der NSDAP, die unter Führung von Reichshauptkommissar Dr. Dresler zur V. Reichstagung der Auslandsdeutschen nach Stuttgart gekommen waren. In seiner Ansprache übermittelte Dr. Dresler die Grüße des Reichspresschefs der NSDAP, Dr. Dietrich, und gab seinem Dank für die vorzügliche Organisation und für die Betreuung der Pressevertreter der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen Ausdruck.

In seiner Erwiderung wies Gauleiter Böhle auf die enge Zusammenarbeit zwischen der NSD. und der deutschen Presse hin und betonte, wie wichtig gerade die Aufklärung über das Wesen und Wirken der NSD. durch die Presse sei, damit Irrtümern und Verhöhnungen, die der Arbeit schaden würden, vermieden werden können.

Bruch mit alten Erziehungsmethoden

Dr. Ley vor den Erziehern der Adolf-Hitler-Schulen
Berlin, 30. August. Im Friesenhof des Reichssportfeldes wurde am Montagmorgen ein Lehrgang für die Erziehern der Adolf-Hitler-Schulen eröffnet. Der Lehrgang, der unter Leitung von Oberbauinspektor Ley steht, wurde durch eine Ansprache Dr. Ley's eröffnet, in der er seine Gedanken über die erzieherisch auf einer vollständig neuen Grundlage beruhenden Schulungsart entwickelte. Die Adolf-Hitler-Schulen, so führte er aus, bedingten einen vollständigen Bruch mit den alten Erziehungsmethoden. Erziehung habe mit einem Anhäufen von Stoff nichts zu tun. Sie sei eine Charakterbildung auf der Grundlage des Dreifaches von Körper, Seele und Geist. Die Achtung vor der Arbeit und der Leistung des anderen, nicht aber der sogenannte Strebergeist müsse der Jugend nahegebracht werden. Dr. Ley betonte, daß die Adolf-Hitler-Schulen in einem Aufbau begriffen seien, der für die künftige Erziehung der deutschen Jugend völlig neue Ausblicke eröffne. Anschließend sprach der Reichsjugendführer Volkmar von Schirach.

Die Hinrichtung am polnischen Bauernstreik

Warschau, 30. August. Die polnische Regierung hat jetzt in einem von Ministerpräsident Twardowski unterzeichneten Bericht zu den Unruhen in Kleinpolen Stellung genommen. Das Ende der verlogenen und länderischen Aktion war, so heißt es in dem Bericht, daß im Verlaufe der Unruhen 51 Personen getötet und mindestens 34 verwundet wurden. Auf der Opferliste steht kein einziger von den Anführern, die den Bauern Straflosigkeit in Aussicht gestellt hatten, sich dann aber an sicheren Orten verborgen, ohne sich um das Schicksal der Verletzten zu kümmern. Auf ihr Haupt kommt das vergossene Blut der Bauern. Der Mißbrauch eines Erinnerungstages an einen polnischen Waffenkrieg zur Verherrlichung des Bauernstreiks wird unvermeidlich Konsequenzen vor allem für die Anführer nach sich ziehen. Das weitere Verhalten der Regierung kann durch detaillierte Vorkommnisse nicht beeinflusst werden. Sie wird weiter eine allmähliche Besserung der Lage des Bauern anstreben und Ruhe und Ordnung im Staate sicherstellen.

Glück muß man haben

München, 30. August. (Nachdruck verboten.)

Ucherechtslehre durch Verlagsgesellschaft, München

11. Fortsetzung.

Da lachte Thea und schwenkte sich auf dem Absatz herum, daß Kopf und Haare flogen.

„Peter, was bist du dumm! Entsetzlich dumm! Jetzt glaubst du, du kannst mich ärgern! Die Herma soll doch heiraten, wenn sie will und wo sie will und wann sie will. Ich gönne es ihr von Herzen. Peterlein, wie kann man nur so dumm sein! Wenn ich wollte, hätte ich doch auch einen Bräutigam.“

Er sah noch ganz wild drein. Thea lachte ihm in die Augen. Von unten her, voll Mutwillen und Schelmerei.

Da wurde er weich, der gute Peter. Trotz seinen „Ein Meter achtzig“.

„Nun, habe ich nicht recht? Pension hat er allerdings nicht und sein Examen —“

Hier schloß ihr Peter für die nächsten fünf Minuten den Mund.

Als Thea am Abend im Bett lag, lachte sie noch vergnügt in ihre Kissen hinein. Also die Herma verlobt? Warum sie mir wohl nichts erzählt? Ich muß doch mit dem Dr. Korn mal sprechen. Und der Peter, der eifersüchtige Peter — Appell! Sie schielte aus dem Halblicht auf. Ja, ja, der Chef hätte sicher „Appell“ gesagt.

In der Frühe mußte Thea bereits um halb acht Uhr im Büro sein. Ihr erster Gang war immer zur Amberger, um die für den Bühnenvertrieb angekommene Post in Empfang zu nehmen.

„Wieder so elegant?“ sagte die Seele des Hanses.

Mostaus dunkle Rolle im Osten

Die Weltpresse zum Nichtangriffspakt China-Sowjetunion

London, 30. August. In der englischen Presse findet der chinesisch-sowjetische Nichtangriffspakt größte Beachtung. Die Sorgen um die englischen Interessen in China kommen am deutlichsten im „Observer“ zum Ausdruck. Die Sowjetunion, schreibt das Blatt, verstanden augenscheinlich im Osten ebenso wie im Westen, einen Zwischenfall zu provozieren, der sie nach einem Weltkrieg zum einzigen Erben dessen machen würde, was dann von der Zivilisation noch übrig geblieben sein werde. Nebenbei hätte Russland nicht nur Anordnung in anderen Ländern, sondern es versuche auch, deren Regierungen zu Narzen. Es richte seine Augen auf den Pazifischen Ozean und treibe ganz offen eine Expansionspolitik. Angesichts der britischen Verluste im Fernen Osten müsse England jetzt den Tatsachen ins Gesicht sehen. Es habe heute an den fernsten Plätzen der Welt nicht mehr die frühere Autorität. — Nicht zuletzt weist man in England auf die japanischen Vermutungen hin, daß der Pakt militärische Geheimnisse enthält, in denen die Lieferung von sowjetischen Kriegsmaterial an China vorgelesen sei.

Die italienische Presse verzeichnet den Pakt als einen bedauerlichen Fehler unter Ueberströmungen. Die sowjetischen Panzer im Fernen Osten“ und hebt seinen provokatorischen Charakter hervor. Es sei zu beachten, daß das neue Abkommen in dem Augenblick bekanntgegeben wurde, in dem am Kurur große russische Manöver mit 100 000 Mann, 900 Flugzeugen und 800 Tanks stattfanden.

An den Kommentaren der Pariser Presse fällt besonders auf, daß sich bisher keine Stimme für Sowjetrußland ausgesprochen hat. Der „Jour“ betont nebensächlich, der französische Informationsdienst habe wieder einmal verlagert.

Chinesen erwarten Angriff auf Ningtau

Tsingtau, 30. August. In und um Tsingtau haben sich schätzungsweise 25 000 Chinesen gesammelt. Es handelt sich um reguläre Marine- und Küstenwachen, aber auch um Freischärler. Sie haben eine Befestigungsanlage rund um die Stadt errichtet. Wankertel Anzeichen lassen auf baldigen Beginn des japanischen Angriffs schließen. Tsingtau ist jetzt völlig von japanischen Zivilisten geräumt. Die Ueberführung der japanischen Bevölkerung von Komo in Südchina nach Formosa ist unter dem Schutz der Flotte in vollem Gange.

Die japanischen Truppen sind nach Berichten des Oberkommandos längs der Tientsin-Kanting-Bahn im langsamen Vordringen in südwestlicher Richtung begriffen. Sie konnten nach erbittertem Gefecht die 40 Kilometer südwestlich von Tientsin gelegene Ortschaft Linwanan besetzen.

Nach der Besetzung der Kalgan-Beiping-Bahn durch die Japaner befinden sich die chinesischen Truppen fast überall in ungeordneten Rückzügen in südwestlicher Richtung durch die Berge und die Ebene westlich von Beiping, um die bei Peking-angriffen stehende chinesische Armee zu erreichen. Von den zurückstreichenden Abteilungen sind

viele Orte geplündert worden. Das katholische Seminar La Coubette, in dem 5000 chinesische Flüchtlinge von französischen Priestern betreut werden, fiel ebenfalls einem Angriff zum Opfer. Ein Vater wurde schwer verwundet, mehrere andere sollen verschleppt worden sein. Die Japaner entbanden daraufhin eine Strafexpedition.

Dschingis-Chans Nachkommen erwachen

Nach einer Meldung des japanischen Büros Domei sollen der Mongolenführer Fürst Tschingis und der mongolische General Qi eine Erklärung über ihre Haltung Japan gegenüber abgegeben haben. 700 Jahre, so heißt es in dieser Erklärung, hätten die Mongolen in Unfähigkeit verharret. Nunmehr aber hätten sie als ihr Ziel die Schaffung eines unabhängigen großmongolischen Reiches erkannt.

China wendet sich an Genf

Genf, 30. August. Der chinesische Botschafter beim Völkerbund hat dem Völkerbundsekretariat am Montagmorgen eine umfangreiche Note seiner Regierung übergeben, in der die Aufmerksamkeit der Mitgliedsstaaten sowie der Vereinigten Staaten von Amerika (in ihrer Eigenschaft als Mitglied des seit 1933 bestehenden beratenden Ausschusses für den chinesisch-japanischen Konflikt) auf die in Ostasien entstandene neue Lage gelenkt wird.

Keine weiteren Maßnahmen gegen Japan

London, 30. August. Die am Sonntag überreichte englische Note an Japan wegen der Verwundung des britischen Botschafters in China, die eine formelle Entschuldigung, Bestrafung der Verantwortlichen und geeignete Vorbeugungsmaßnahmen verlangt, wird von den englischen Blättern ohne Unterschied rückhaltlos unterstützt. Die Zeitungen erklären, daß die Note nach Form und Inhalt das Beste Englands wahre und zugleich das Mindestmaß dessen darstelle, was England in diesem Fall habe unternehmen müssen. Die Note zeichne sich überdies durch staatsmännisch kluge Mäßigung aus.

Die führenden Blätter betonen Englands Wunsch, freundschaftliche Beziehungen zu Japan aufrecht zu erhalten. Neuter erklärt sogar, die britische Regierung beabsichtige keine weiteren Maßnahmen selbst für den Fall, daß Japan den britischen Forderungen nicht entsprechen sollte. Eine Weigerung Japans würde aber der Welt zeigen, daß Japan eine Nation sei, die keine Achtung vor internationaler Schiedsbarkeit habe. Der Hauptpunkt sowohl für Großbritannien wie für die ganze Welt sei die zukünftige Stellung der Nichtkämpfer in Kampfgebieten.

Die Pariser Presse bezeichnet die Note als maßvoll, aber von einer gewissen Schärfe.

Grenzbefestigung durch sowjetrussischen Militärflugzeug

Ein sowjetrussisches Militärflugzeug erschien am Sonntag über russischem Gebiet in der Nähe von Karva. Es wurde, wie das estländische Telegrammenbüro berichtet, unter Feuer genommen und verschwand darauf in Richtung zur Grenze.

Dr. von Stoherer Botschafter in Salamanca

Berlin, 30. August. Der Führer und Reichstanzler hat den Botschafter z. D. Dr. von Stoherer zum Botschafter in Salamanca ernannt.

Dr. Eberhard von Stoherer, der als Nachfolger von General Haupel die Vertretung des Deutschen Reiches bei der nationalspanischen Regierung in Salamanca übernimmt, steht seit vielen Jahren im diplomatischen Dienst des Reiches. Nachdem er von 1909 bis 1913 in Sofia, London, Brüssel und im Auswärtigen Amt tätig gewesen war, wurde er 1913 als Sekretär in die Botschaft nach Madrid berufen. In dieser Zeit wurden seine diplomatischen Erfahrungen durch die Vertretung des Reiches in seinem neuen Amt von großem Nutzen sein können. Nach dem Krieg leitete er zeitweise die Presseabteilung der Reichsregierung und später die Presseabteilung des Auswärtigen Amtes. 1926 wurde er zum Gesandten in Kairo ernannt. Seine langjährige Tätigkeit in Kairo hat ihn mit den Fragen der Mittelmeerpolitik vertraut gemacht. Im September 1935 wurde Botschafter von Stoherer zum deutschen Gesandten in Rumänien ernannt. Infolge des italienisch-abessinischen Krieges, der naturgemäß auch starke Auswirkungen auf Rumänien hatte, wurde er wegen seiner gründlichen Kenntnisse der Verhältnisse in Kairo beauftragt. In guter Erinnerung ist noch sein Wirksamkeit im April 1936, wo er auf einer Fahrt durch die Wüste infolge eines Unfalls am Auto schwer fünf Tage verholten war und nur durch Einwirkung britischer Flugzeugstaffel gerettet werden konnte. Dr. von Stoherer, der im 55. Lebensjahr steht, sollte bereits im Juli vorigen Jahres zum Botschafter des Deutschen Reiches in Madrid ernannt werden, doch verhinderten die beginnenden Kämpfe seinen Antreten.

Schon ein Drittel der Straße nach Sien

Santander, 30. August. Die Navarra-Brigaden setzten ihren Siegeszug in Richtung Asturien fort, ohne daß sie bisher auf ernsthaften Widerstand stießen. Am Montag besetzten sie die höchste feindliche Stellung im Pseudo-Gebirge. Durch ausgedehnten Geländegewinn auch im Süden dieses Gebirges beherrschten die nationalen Streitkräfte das Tal nördlich der Ortschaft Potes. Die Küstenkolonnen gehen im Süden des Hafens von San Vicente de la Barqueta vor.

Sowjetrussische Staatsanwälte verhaftet

Eigenbericht der NS-Presse
Moskau, 30. August. In Moskau und anderen Städten wurden zahlreiche Verhaftungen von Beamten der Justizverwaltung vorgenommen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Beamten der Behörden und staatlichen Industriebetriebe die Staatsanwälte bestechen, um von diesen unbefehligt gelassen zu werden. So wurden im Gebiet von Sverdlowsk über 9000 Prozesse festgestellt, die von den bestochenen Staatsanwälten unbeachteter Weise niedergeschlagen worden sind.

Stimmgröße als Massenwähler

Eigenbericht der NS-Presse
h. t. Hamburg, 30. August. Der Völkjude Oswald Lafalsh, der in der Stimmgröße als Regierungsrat im Hamburgischen Staatsdienst stand, ist jetzt wegen Massenwähler festgestellt worden. Er unterhielt seit 1935 mit einer deutschblütigen Frau verbotenen Verkehr.

„O, das ist alt. Und selbstgebeidert!“
„Je besser sie aussah, um so bewusster war sie bescheiden. Sie verstand es, mit ihren Kolleginnen gut auszukommen. Sie war freundlich und gefällig, und man respektierte, daß sie beim Chef was galt.“

Die ankommenenden Manuskripte trug sie in ein Empfangsbuch ein.

„Respekt vor Manuskripten!“ hatte der Chef, der um acht Uhr das Haus betrat, einmal zu ihr gesagt. „Manuskripte sind die Nahrung eines Verlages, wenn auch das Meiste unverdaulich ist!“

Der Chef drängte auf schnellste Erledigung aller Manuskripteingänge.

„Sie glauben gar nicht, wie sehnüchsig und wie hungrig die Autoren auf eine Antwort warten. Außerdem geht das gleiche Werk an verschiedene Verlage, und es wäre doch ärgerlich, wenn um die Konkurrenz mal einen jungen Schiller wegschnappen sollte. Also lesen, immer wieder lesen!“

Vieles las Theo selbst, das Meiste ging an Dr. Korn, der innerhalb einer Woche sein schriftliches Referat zu erstatten hatte.

„Wenn Korn hummelt, melden Sie es mir sofort. Er ist geschick, aber faul. Das ist mir sympathischer als fleißig und dumm, aber am besten ist natürlich fleißig und geschick. Sie könnten übrigens auch mal lesen!“

„Gern, wenn Sie mir ein Urteil zutrauen.“

Sie wurde rot vor Freude. Sie gehörte zu jenen glücklichen Menschen, die nicht durch qualende Zweifel in der Sicherheit ihres Empfindens gehemmt sind. Sie hatte einen ausgeprägten Glauben an sich und ihr Können, und dieser Glaube war edelste Natur. Sie selbst traute sich jedes Urteil zu. Und hätte sich auch wohl eine eigene Leistung zutraut.

„Warum nicht?“ hörte sie ihn sagen. „Wir suchen ja nicht nur große Dichtungen, wir brauchen auch den guten Durchschnitt für den Alltag. Ein Schatepeate und ein Schiller — die werden alle hundert Jahre einmal geboren,

aber unsere Theater wollen täglich spielen. Und was Ihre Person angeht: fleißig sind Sie bestimmt und dumm sind Sie sicher nicht. Sie verkörpern also den Durchschnitt des gebildeten Theaterbesuchers, warum sollen Sie kein Urteil über ein Bühnenmanuskript haben? Oder auch selber eins schreiben?“

Thea freute sich und lachte. Sie sah in der Arbeitsdecke mit den Stahlmüdeln hinter der Schreibmaschine. Theo ging mit einer dicken schwarzen Zigarre in seinem Reittal auf und ab.

Die Korrespondenz war eben erledigt. Es waren ein paar neue Aufführungsverträge mit Theatern abzuschließen, aber das machte die Sekretärin schon selbständig. Er war überhaupt mit dem Mädel zufrieden: sie war voll Interesse, hatte einen offenen Verstand, eine gute allgemeine Bildung und — was ja nicht zu vergessen war — sie hatte Geschmack.

Der Chef war eine Künstlernatur. Einem wirklichen Kömmer verzieh er auch abgegriffene Fingerringel. Dr. Korn war ja auch ein liederlicher Zigeuner. Aber im allgemeinen sah er gern Menschen mit Haltung und Geschmack um sich. Thea hatte Haltung, und wie ihr das Kleid wieder stand! Es war ganz schlicht und einfach, aber es brachte ihre Figur zur Geltung und die Figur wieder das Kleid.

Die alte Geschichte, dachte Theo. „Die eine Hand wäscht die andere“ oder „Wer hat, dem wird gegeben werden!“ Aber die blendenden Manuskripten und der kleine weiße Spitzenkragen, die dem einfachen Kleid — und es war selbstgeschneidert — die besondere Note gaben, das war doch Theas eigenes Verdienst. Aber soweit gingen die Kenntnisse ihres Chefs nicht, der als heftiger Verehrer jeder Frauenschönheit ein eingeseifteter Junggeselle war.

Es wurde eine lange Unterredung über Theater und verwandte Dinge.

Theo war ein guter Sprecher. Und er kannte nicht nur sein Geschäft, er verstand auch seinen Beruf. Er erklärte ihr das Wesen und die Arbeit des Theaters.

(Fortsetzung folgt.)

Partei-Organisation

Filmvorführungen der Gauhilfswerke
Die Gauhilfswerke Württemberg-Donaukreises der NSDAP führt im Kreis Calw in der Zeit vom 2.-7. September 1937 den Film „Liselotte von der Walz“ in folgenden Orten vor:
Charlottenhöhe-Calmbach: Donnerstag, 2. 9. 1937, 15.30 Uhr;
Calmbach: Donnerstag, 2. 9. 37, 20 Uhr;
Wildbad: Freitag, 3. 9. 37, 20 Uhr;
Reutenburg: Samstag, 4. 9. 37, 17 u. 20.30 U.;
Birkensfeld: Sonntag, 5. 9. 37, 16 u. 20.30 U.;
Liebelszell: Montag, 6. 9. 37, 17 u. 20.30 U.;
Stammheim: Dienstag, 7. 9. 37.

Partei-Tarfer mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Reichsfahrgruppe Gauhilfswerk. Heute Dienstag den 31. 8. 37 um 8 1/2 Uhr, Heimabend.
Die Ortsleiterin.

SA, SAR, SS, NSKK.

SA-Reiterführer Schwann, Conceller, Feldrensch. Mittwoch abend 19 Uhr Sport (Turnhalle Schwann).

Auf den Bremseweg kommt es an

Keine Höchstgeschwindigkeit! Aber man muß imstande sein, schnellstens anhalten zu können

Immer wieder muß man die Erfahrung machen, daß Kraftfahrer, die durch ihr wildes Fahren ein Unheil herbeigeführt haben, sich damit entschuldigen, die Reichsstraßenverkehrsordnung schreibe ja keine Höchstgeschwindigkeit vor. Dies ist zwar richtig, die Entschuldigung aber trotzdem in keiner Weise stichhaltig. Diese Fahrgenüßler übersehen nämlich ganz die Generalklausel des § 25, die ihnen ausdrücklich vorschreibt, andere Verkehrsteilnehmer weder zu schädigen noch zu behindern oder zu belästigen. Hiernach hat sich auch im Einzelfalle die Geschwindigkeit zu richten. Zwei grundlegende Artikel des Reichsgerichts, die sich mit dieser Frage befassen, machen dem Fahrgenüßler unmissverständlich klar, daß er bestraft wird, wenn er bei Eintritt von Gefahrenmomenten nur wegen zu hoher Geschwindigkeit verläßt. In der einen Entscheidung heißt es, daß die Fahrt zu schnell sei, wenn der Fahrer zum Anhalten einen längeren Bremsweg benötige, als die Entfernung ausmache, auf die hin ein plötzlich auftauchendes Hindernis wahrgenommen werden könne. Und in dem zweiten Urteil, das am 25. 1. 37 ergangen ist, wird darauf hingewiesen, daß bei Nebelbildung besondere Vorsicht am Platze sei. Die Geschwindigkeit dürfe bei derartigen Wetter nicht größer sein als diejenige, die einen Bremsweg bedinge, der geringer als die Schwere des Kraftfahrers sei. Diesen Grundbegriffen des Reichsgerichts ist weitestehende Verbreitung zu wünschen, damit endlich die Unfallsfälle verschwinden, die nur auf unsinniges Rollen zurückzuführen sind.

SA-Sportabzeichen rechtzeitig umtauschen!

Der Stabschef der SA, Viktor Luppe, hat bei Leuten der SA-Sportabzeichen in Silber und Gold mit Wirkung vom 1. Oktober 1937 verboten, eine spätere Wiederbelebung in Silber und Gold ist von der Ableistung bestimmter Wiederholungsläufe abhängig. Der kostenlose Umtausch der SA-Sportabzeichen kann bis 1. Oktober 1937 bei allen SA-Dienststellen vorgenommen werden. Alle Volksgenossen, die im Besitz des SA-Sportabzeichens in Silber oder Gold sind und nicht der SA, H, dem NSKK, NSD, oder Wehrmacht angehören, werden gebeten, sich bis spätestens 1. Oktober 1937 bei einer SA-Dienststelle unter Vorlage ihres Leistungsbuches, Lehr- bzw. Prüfscheines, Abzeichens und Befreiungsnahmes zwecks kostenlosen Umtauschs ihres goldenen oder silbernen Abzeichens in ein solches in Bronze einzufinden. In diesem Falle ist ein Verwaltungsbeitrag von 1.50 RM. für ein SA-Sportabzeichen in Bronze zu entrichten. Das Abzeichen in Silber oder Gold kann im Besitz des betreffenden Volksgenossen bleiben, darf aber nach dem 1. Oktober 1937 nicht mehr getragen werden.

Wir brauchen mehr Singvögel

Wo kommen nur die unzähligen Rothweihlinge in diesem Jahre her? Während des ganzen Tages flattern diese weißen Schmetterlinge über Gärten und Felder. Die Folge ist, daß es in vielen Gegenden an den Rosspflanzen von Raupen wimmelt. Hier zeigt sich einmal wieder, daß hinsichtlich des Vogelschutzes noch lächerliche Arbeit zu leisten ist. Wir haben lange nicht genug Singvögel bei und angezogen, sonst hätten die Raupen nicht zur Plage werden können. Tausende haben manche Rothweihlinge da. Bis auf die Blattgerippe wurden sie lahmgerissen. Wohl versteht man hier und dort dieser Plage durch Abkühlen der schädlichen Raupe zu begegnen, doch nicht immer erreicht man dieses Ziel. Darum müssen wir in Zukunft dafür sorgen, daß mehr Singvögel in den Gärten heimisch werden. Sie wirken als unsere besten Verbündeten im Kampf gegen die Schädlinge.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Am Scheideweg zweier Monate

Der Erntemonat nimmt von uns Abschied, der Herbstmonat schaltet sich ein. Wenn jemand Abschied nimmt und fortgeht, so entspricht es allen Gebührendheiten, Rückschau zu halten und einen Blick nach vorwärts zu tun. Es fällt uns nicht schwer zu sagen, daß wir mit dem August hinsichtlich der Witterung sehr zufrieden sind. Zahlreich waren die Sonnentage, aber auch der unentbehrliche Regen kam noch zur rechten Zeit, sodas anfängliche Bedenken hinsichtlich der Ernte mannmehr getrost voller Hoffnungen dem Volkerbist entgegensteht.

Der scheidende Monat hat sich etwas über die übrigen im Chorin heraus, weil er der Ferien- und Hauptferienmonat im Fremdenverkehr ist. Zu Tausenden sind die Menschen aus den Großstädten ausgewandert und haben im Gebirge oder an der See Erholung und Ruhe gesucht, hunderte vollbesetzter Adz. Bäder kreuzten in deutschen Gewässern, um all die vielen Volksgenossen an das Ziel ihrer Wünsche zu bringen. In Wildbad, Herrnsalbach, Döbel, Engelsberg, Calmbach, Böfen, droben in Schönbühl, drüben in Rotensulz und Neusulz herrschte lebhafter Kurbetrieb. Natürlich

richtet man gerne an den Herbst, der jetzt bald offiziell Einzug hält, eine schliche Bitte, er möge uns doch noch einige freundliche Tage schenken. Viele Arbeit steht ja in den kommenden Wochen noch bevor. Auf den Aedern stehen die Feldfrüchte und schwerbehängene Obstbäume, in den Wingerbergen reifen die Trauben; wohin man blickt, überall wehet sich die herbstliche Arbeit. Da heißt es frisch und fest zupacken, um den reichen Erntesegen zu bergen.

Aus der Kurstadt Herrnsalbach

Schönenhaus-Weihfest. Das von der Schönenhaus-Gesellschaft Herrnsalbach neuerstellte Schönenhaus soll demnächst seiner Bestimmung übergeben werden und wird die Einweihung desselben, verbunden mit einem Preisfesten, in diesem Monat stattfinden. Zu dieser Feier sind eine Anzahl Schönenhausvereine, die Schönenhausgruppen der Kriegerkameradschaften, die Formationen der NSDAP und sonstige Freunde des Schönenhauses eingeladen. Es wird mit einer zahlreichen Beteiligung von auswärtigen Gästen gerechnet, indem viele hierbei, aufblickend auf die Veranstaltung, Ausflüge in unsere schönen Berge und Wälder unternehmen werden.

So wie die Bürgerhäuser in früheren Jahrhunderten als Schützer und Verteidiger der Heimat ihre vaterländischen Aufgaben erfüllt haben und zugleich Träger echten Kameradschaftsgeistes gewesen sind, so sollen auch heute die Bürgerhäuser den Platz einnehmen, auf den sie gestellt werden.

Die Liebe zu Volk und Vaterland, der Wehrwille und der Gemeinschaftsgehalt sollen in den Schönenhäusern immer gepflegt werden. Und so soll auch von der Feier der Herrnsalbacher Schönenhausfeier am 11., 12., 18. und 19. September d. J. keiner fernbleiben oder beiseite stehen, denn diese Veranstaltung soll ein Fest wahrer nationalsozialistischer Volksgemeinschaft werden.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Die Regelung des Abfahrs von Arnobst

Am vergangenen Samstag abend hielt die hiesige Ortsbauernschaft im Gohlhaus zum „Löwen“ eine Versammlung. Kreisbauernführer Scheerer hielt einen anlassenden Vortrag über die Regelung des Abfahrs von Arnobst (s. Bekanntmachung im „Ernter“ Nr. 17). Er erläuterte die Einrichtungen der Ortsbauernschaft, erteilte Aufklärung über Sortierung, Verpackung,

Anlieferung und Abrechnung. Außerdem zeigte der Redner ganz besonders auf, wie Qualitätsobst erzeugt wird: der beste Beweis hierfür ist der Obstbaumbestand in der Talwiese, welcher im letzten Frühjahr durch Gemeinschaftsarbeit ordnungsgemäß gepflegt wurde. Bauernführer Kugel berichtete über die Ergebnisse der Lehrfahrt der Bauernschaft nach Bad Boll in das Obstbaugbiet des Bodensees. Es zeigte sich auch hier, daß erfolgreiche Fortschritte im Obstbau nur durch Gemeinschaftsarbeit möglich sind. Der Ortsbauernführer dankte den Vortragenden und gab den Beschäftigten noch Aufklärung über die Mais-Aktion des Reichsnährlandes. In vorbereiteter Stunde wurde die Versammlung geschlossen.

Conventer, 30. August. Samstag morgen trafen die letzten Adz. Urlauber aus dem Gau Sachsen hier ein. In Ehren der Gäste fand am Samstag abend im Gohlhaus „Sonne“ ein Empfangsabend statt, wobei außer der Feuerwehrlafette und Gesangsverein Toni Keller vom Rausdorf Stuttgart für Unterhaltung sorgte. — Im unteren Rathausaal fand am Sonntag nachmittag eine Versammlung der hiesigen Bauernschaft statt, wobei Ortsbauernführer W. Jäck über verschiedene für die Landwirte wichtige Fragen Aufklärung gab, besonders auch über die Anmeldung von Wildschäden. Auch wurde die Frage einer Gemeindefeuerwehr aufgeworfen, ferner gab der Ortsbauernführer bekannt, daß auch hier, wie es bereits an den anderen Orten des Kreises geschehen ist, ein Obstbauverein gegründet werden soll. Aus diesem Anlaß findet nächster Zeit eine Versammlung statt. — Von schönstem Wetter begünstigt, hielt am Sonntag die hiesige Kriegerkameradschaft ein wohl-gelungenes Gartenfest ab.

Einfall

600 nur noch 70 Kartoffelorten

Die Sortenbereinigung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen durch den Reichsnährstand betrifft auch die Kartoffeln. Vor einigen Jahren noch hatten wir annähernd 600 Kartoffelorten. Diese Zahl ist heute auf ungefähr 40 gesunken und 30 bedingt zugelassene Sorten verbleiben. Zur Durchführung der Sortenbereinigung dient dem Reichsnährstand ein Versuchsfeld bei Reutrupin, das ein Heftler umfaßt. Alle neu gezüchteten Sorten werden hier vor der Zulassung einer genauen Vorprüfung unterzogen, wobei nur das zugelassene wird, was besser ist als das Gemeine. Auf dem Versuchsfeld ist die Möglichkeit gegeben, alle in Deutschland vorhandenen Kartoffelsorten, die unter denselben Bedingungen angebaut sind, miteinander vergleichen zu können.

Aus dem Erzieherlager in Calmbach

Im taunennäheren Schwarzwalddal von Calmbach fanden sich in diesen Tagen im Sommererzieherlager in barockem Einkehrort St. Augustin Lehrer aller Fachrichtungen zusammen. Es gilt für diese Erzieher, immer bessere Mitarbeiter zu werden im Kampf um den reifsten Sieg unserer nationalsozialistischen Weltanschauung. Unter der vorbildlichen Führung des Lagerleiters, Pa. Bauer, wechselten Vorträge, kameradschaftliche Ausreden, Marsch, Gesang und gemeinsame Wanderungen mit einander ab.

Aus den richtiggebenden Vorträgen sei folgendes hervorgehoben:

Kreisleiter W. R. K. Calw stellte seine Ausführungen über „Das große Ringen unseres Volkes“ insbesondere auf seine persönlichen Erfahrungen als Kreisleiter ab. Er ging von dem Wandel der werdenden Gemeinschaft unseres Volkes aus, in der das Geheimnis all unserer Kraft liegt. Wer immer dieses Einswerden fördert, und so Vortragskraft hat, vertritt das deutsche Volk und stärkt den Willen des Allmächtigen. Pa. Wurster hob auf alle diejenigen ab, die unter Voraussetzung ihrer persönlichen Belange wie auch unter Vorgabe höherer Zwecke mit allen Mitteln, auch unehrlichen, die Zukunft unseres Volkes gefährden. — Gauinspektor Maier-Ulm sprach über „Führen heißt erziehen“. Angesichts der größten geistig-seelischen Umwälzung, die je über die Erde ging, fällt der Erziehung höchste Verantwortung zu. Das weltanschauliche Ringen unserer Zeit löst die religiösen Grundwahrheiten unberührt. Es ist vielmehr ein Ringen von Aufstellungen verschiedener Rollen. Der Nationalsozialismus bekämpft sich zur Lebensbejahung und legt die Lebensvereinbarung ab. Die beiden Pole des Guten und des Bösen sind in jedem Menschen vorhanden. Wer sich unsicher fühlt, ist für die Volksgemeinschaft unbrauchbar u. schädlich. Das Leben selbst kennt keine starren Gesetze. Ein Volk zu sein, ist die Religion der Zeit. — Kreisamtsleiter Dr. Wahl stellte die bürgerliche und heidnische Lebensauffassung einander gegenüber. Wie das Wort „Bürger“ von „sich bergen“ kommt, so sind Ruhe, Sicherheit und Besitz das Ziel des Bürgers, Vernunft, Fortschritt und Verhandlung seine Mittel. In der Todeskameradschaft des Weltkriegs zerbrach diese bürgerliche Wertung

des Lebens bei den Besten der Nation. Der gemeinsame Einsatz des Lebens, der Selbsterlösungs des Führers und Gefolgschaft trat an deren Stelle. Erst wenn das ganze deutsche Volk diese heidnische Einstellung gewonnen hat, ist der Sieg der nationalsozialistischen Umwälzung vollendet. Dazu bedarf es der Erziehung von Generationen. Hierbei muß der deutsche Erzieher Vorbild und Bannerträger sein. — Reg. Rat Pa. Schwend vermittelte durch eine Fülle interessanter Einzelheiten einen ausführlichen Einblick in die Kirchenfrage. Seiner Ausführungen war das Bedenken vor allem darüber zu entnehmen, daß durch gewisse kirchliche Kreise die Kirchenfrage in Bayern gelenkt wird, die nachgerade ein schweres, für den nationalsozialistischen Staat untragbares Hindernis für die Volkserhebung der Deutschen bilden. Infolge der Weigerung zahlreicher Geistlicher, das Treuegelöbniß abzulegen, entsteht für den Staat die Notwendigkeit, die religiöse Erziehung der Jugend in den Schulen anderweitig sicherzustellen. Angesichts der unüberwindlichen Einstellung gewisser kirchlicher Stellen zu den Schicksalsfragen unseres Volkes drängt sich jedem besorgten Deutschen die Frage auf, wie in Wirklichkeit größeren Wert auf die religiöse Erziehung unserer Jugend legt, Staat oder Kirche, und weiter, ob eine solch offensichtliche Sabotage des Religionsunterrichts wahrhaft christlich ist. Auf keinen Fall wird sich der nationalsozialistische Staat durch die unbedenkliche Duldung dieser Kreise von einer wirklich religiösen Betreuung des Volkes und der Jugend, die eines seiner Fundamente bildet, abbringen lassen.

Aus Pforzheim

Variété Bawaria

In der Ostlichen Karl-Friedrich-Straße ist das Variété Bawaria neu erstanden. Bisher war in dem Lokal reiner Wirtschaftsbetrieb, während vom 1. September ab der Umbau eine große Bühne, schöne helle Wirtschaft, und Redenräume mit Tanzbühne vorgesehen hat. Direktor Erich Herold ist Inhaber des Bawaria-Variétés und hier eine

Unsaubere Geschäfte mit „Adz“

Die NSD. „Kraft durch Freude“ ist aus dem sozialen und kulturellen Leben unseres Volkes heute nicht mehr wegzudenken. Sie ist eine der wichtigsten Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront und hat schon in vorigen Jahren unendlich viel Segen gestiftet. Leider aber gibt es manchmal Geschäftsmänner, die sich nicht scheuen, auch aus einer solch großen Sache Profit zu schlagen. Wer mit „Kraft durch Freude“ reist oder loandert, wird vielleicht dann und wann einmal den Wunsch haben, durch ein Fernglas zu schauen. Was liegt näher, als ein „Adz.“-Fernglas zu erfinden? Zum Besuch des Theaters, der Konzerte und Feiernabendveranstaltungen gehört ein Fernglas. Also wird ein „Adz.“-Opernglas geschaffen. Nicht oder minder geschmacklose Prospekte gehen an die Betriebsobmänner oder Betriebszellenobleute oder an die Vertrauensleute der Betriebe und verlangen von diesen, für ihre Angebote zu werben, Bestell-Listen umlaufen zu lassen usw., die Rollen einzuziehen und an die Firmen weiterzuleiten. Ein sehr einfaches Verfahren, das außerdem billig und ohne Risiko für die Verbraucher ist.

Die Teilnehmer an Ferienfahrten der NSD. „Kraft durch Freude“ werden häufiglich wissen wollen, wo das Ziel der Reise liegt. Also bietet man ihnen in den Betrieben Kataloge von der teuersten bis zur billigsten Ausführung an. Bei den Veranstaltungen der NSD. „Kraft durch Freude“ wird gesungen, festlich werden „Adz.“-Liederbücher in rauen Mengen bezogen und angeboten. Unter den „Adz.“-Liedern befinden sich viele, die zum ersten Male verteuert. „Praktische Hinweise für Adz.-Urlauber“ müssen hier „helfen“, in denen alles Wissenwerte zu finden ist.

Alle diese Angebote fließen auf unsere Betriebskameraden und -kameradinnen in den Betrieben wie auf die Mutter und Warte der NSD. „Kraft durch Freude“ ein. Es ist an der Zeit, hiergegen einmal scharfsten Front zu machen und diese Geschäftsmacher in ihre Schranken zurückzuweisen. Den Kreisen, die mit „Adz.“ oder anderen Einrichtungen der nationalsozialistischen Bewegung weiteren Geschäfte machen möchten und die auf die von den zuständigen Stellen der NSD. „Kraft durch Freude“ ausgesprochenen Warnungen nicht reagieren, wird in Zukunft das Handwerk gelegt werden.

Erzeugerpreise für Kartoffeln

Durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vom 24. August sind die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln festgelegt worden. Die Preise beziehen sich auf je 50 Kilogramm nachfolgender Verpackung und betragen im Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg im September, Oktober, November und Dezember für weiße, rote und blaue Sorten 2.35 RM. für gelbe Sorten 2.65 RM. für Futterkartoffeln betragen die Erzeugerpreise ab 1. September im Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg mindestens 1.90 Reichsmark, jedoch nicht mehr 2 RM.

Brand bedroht die Ernte!

Nach der Arbeitszeit auf eigene Rechnung?

Häufig werden Gesellen, die bei einem selbständigen Handwerker oder in einem Fabrikbetrieb beschäftigt sind, nach der Arbeitszeit noch auf eigene Rechnung in ihrem Handwerk tätig. Nach der dritten Handwerksverordnung dürfen auf eigene Rechnung aber nur solche Handwerker arbeiten, die in der Handwerksrolle eingetragen sind und dazuhin die Handwerkskarte erhalten haben. Zur weiteren Klarstellung hat kürzlich das Reichsministerium für Arbeit und Wohlfahrt das Reichsministerium für Arbeit und Wohlfahrt durch eine Entscheidung beigegeben, die den Grundsatze aufstellt: Ein Handwerker im Angestelltenverhältnis gleichzeitig selbständiger Handwerker sein. Die Entscheidung erging, weil ein in einem Konfektionshaus angestellter Zuschneider noch auf eigene Rechnung für Angehörige, Verwandte und Bekannte tätig war. Dieser Zuschneider mußte in der Handwerksrolle eingetragen werden, weil, wie in der Begründung ausgeführt wird, ein selbständiger Handwerker in der Lage sein muß, jederzeit über seine Zeit nach seiner Entlohnung frei zu verfügen, wie es sein Handwerksbetrieb nach den jeweils gegebenen Umständen verlangt. Im amtlichen Organ des Reichsverbandes der Deutschen Handwerker wird darauf der Schluß gezogen, daß nur solche Handwerker in die Handwerksrolle eingetragen werden sollen, die in vollem Umfang als selbständige Handwerker angesehen sind und daß in ähnlichen Fällen wie dem jenes Zuschneiders eine Lösung in der Handwerksrolle vorzunehmen sei. Andererseits wird allerdings betont, daß es aus wirtschaftlichen Gründen selbstverständlich nicht in Betracht kommt, im Sinne der Entscheidung des Reichsministeriums allgemeine Maßnahmen sofort durchzuführen. Vielmehr müssen sich derartige Maßnahmen vorerst auf solche Fälle beschränken, die tatsächlich einer Abhilfe bedürfen und eine Abhilfe auch vom Standpunkte des betroffenen Gewerbetreibenden aus als wirtschaftlich tragbar erscheinen lassen.

Wienzen a. Br., 29. August. (Den Bauern aufgeschlüsselt.) Ein 18-jähriger Motorradfahrer aus Augsburg verunglückte hier dadurch, daß er bei dem Versuch, zwei Fußwerke zu überholen, aus der Straßengrube getragen wurde. Es wurde ihm durch eine Strafenabschrankungslange der Bauern aufgeschlüsselt, so daß die Eingeweide herausfielen. Im Krankenhaus Heidenheim erlag der junge Mann seinen schweren Verletzungen.

Noch immer verbrennen täglich so viele Lebensmittel, daß 200 000 Menschen davon satt werden könnten. Noch immer beträgt die jährliche Brandschadenssumme 100 Millionen Mark. Noch immer entfallen mehr als zwei Drittel dieser Verluste auf das Land, und gerade jetzt, zur Erntezeit, sind die Brände am häufigsten und richten den größten Schaden an. Deshalb führt die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung die Aufklärungsarbeit für die Aktion

„Schützt die deutsche Ernte vor Brandgefahr“ durch. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei und der Korpsführer des NSKK haben bereits Verordnungen zur Durchführung des Erntebrandbroschures erlassen. Im Laufe der sich über ein halbes Jahr erstreckenden Aktion wird die Brandschaden wesentlich verstärkt werden. Da die Kinderbrandstiftungen noch besonders zahlreich sind — durchschnittlich 13 am Tage —, ist die Erziehungs- und Aufklärungsarbeit bei der Jugend besonders wichtig. In diesem Zusammenhang sollen Untersuchungen durchgeführt werden, ob Kinder Streichhölzer oder andere Brandmaterialien bei sich haben. In Deutschland wird heute jeder Zentner Getreide gebraucht. Erntebrandschutz und Hilfeleistung sind Pflicht!

Es brennt!

Es brennt! Es brennt! Wo? Überall! In der Scheune, im Wald, im Stall.

In die Scheune hat der Bauer das Getreide eingefahren, aber es noch trocken war; dann hat er sich auch nicht um die warnenden Anzeichen, wie brandigen Rostgeruch und ungleichmäßiges Einsinken der Oberfläche gekümmert. So konnten sich Wärmeherde bilden, in denen die Temperatur springartig auf 300 Grad kletterte, um schließlich den ganzen Stapel explosionsartig zu entzünden. Für zehn Millionen Mark Brandschaden entstehen jährlich in den deutschen Gauen durch solche Selbstentzündung von Getreide, hauptsächlich in der norddeutschen Tiefebene, in Ostpreußen u. Bayern. Sie könnten uns reiflos erspart bleiben!

In den Wald ziehen die lieben Sommergäste und Ausflügler und „verbessern“ trotz Rauchverbots die Luft mit ihrem Tabak. Der „Erfolg“: 300 und mehr Brände im Jahr allein in Preußen, davon manche mit mehreren tausend Morgen Ausdehnung. 1934 wurden z. B. 6000 Morgen bei Waren, 3000 Morgen bei Teuszitz in der Niederlausitz und weitere 3000 Morgen am Steinhuder Meer jeweils mit einem Schlag vernichtet. Auch hier ein Millionen Schaden, der besonders schwer ins Gewicht fällt, weil er sich unmittelbar gegen eine der wichtigsten Rohstoffquellen des Vierjahresplanes richtet. Vermeidbarkeit solcher Leichtsinnsbrände: 100 Prozent!

Und im Stall? Da spielen die während der Feldarbeit unbeaufsichtigten Kleinen Kinder ein munteres Spiel mit Streichholz u. Stroh. 5000 von Kindern verursachte Brände verzeichnet die Jahresstatistik, das sind dreieißig pro Tag. Meist ereignen sie sich in den heißen Monaten und kosten vielfach die eben erst eingebrachte Ernte. Von den Lebensmitteln, die auf diese und ähnliche Weise dem gierigen Element zum Opfer fallen, könnte man laufend zwei Großstädte (200 000 Menschen) ernähren.

Brand in der Kofftasche.

Schon oft sind Brände dadurch entstanden, daß Leute noch glimmende Pfeifen einfach in die Kofftasche steckten; oder daß Kinder, in der Angst, beim Rauchen ertrapan zu werden, den brennenden Stummel in den Hosen verschwinden ließen.

Das grauenvollste Beispiel haben wir in der Brandkatastrophe aus dem Jahr 1933. Am 10. September wurde Dörscheldbrunn von einem verheerenden Schadenfeuer heimgesucht, dem in wenigen Stunden insgesamt 20 Gebäude zum Opfer fielen.

Viele Tage wurde nach der Brandursache geforscht, dann — ganz zum Schluß — kam heraus, daß ein junger Mann seine noch glimmende Tabakspitze in die Kofftasche gesteckt hatte. Das Kleidungsstück, das an der zum Deuboden führenden Leiter hing, hatte alsbald Feuer gefangen, und entzündete jene ungeheure Feuersbrunst, die sich mit großer

Geschwindigkeit ausbreitete und an den vorhandenen Erntevorräten übergroße Nahrung fand.

Was in Dörscheldbrunn an Werten durch die leichtsinnige Handlungsweise eines Pfeiferauchers verloren ging, kann nur geschätzt werden. Der Schaden ist so ungeheuerlich, daß wir in seinem Zusammenhang der 400 Millionen Reichsmark gedenken müssen, die jährlich in Brand und Mische aufgehen. Man rechne sich diesen Betrag einmal auf die Stunde aus: Es ist eine Tatsache, daß jährlich in Deutschland noch Werte von mehr als 45 000 Mark ein Opfer der Flammen werden. Diese Zahlen sind gewiß erschütternd, aber noch erschütternder ist die andere Tatsache, daß fast 75 Prozent aller Brände durch menschliche Unvorsichtigkeit entstehen.

Die Ehefrau R. G. von Talsingen, K. Talsingen, hatte es fertig gebracht, ihre eigene noch nicht 18 Jahre alte Tochter an einen verheirateten Mann zu verheiraten. Für diese schändliche Tat verurteilte sie die Reichsgericht Strafkammer zu der wohlverdienten Strafe von 1 Jahr Gefängnis.



Häusliche Szenen am Monatslehen

„Du brauchst nicht mehr zu schilteln, ich liebe schon, es fehlen noch 4,85 RM. von deinem Gehalt!“ (Zeichnung Krenz — Scherl-R.)

Biehzuchtverein Neuenbürg

Die Stallbesichtigungen und Herdbuchaufnahmen

durch den Tierzuchtinspektor finden am **Donnerstag den 2. und Freitag den 3. September 1937** statt. (Anfang Wald, Unteres Amt und Hinteres Amt).

Neuanmeldungen von Mitgliedern und anzuhörenden Tieren wollen unverzüglich an eines der im Ort wohnhaften Mitglieder oder bei dem Unterzeichneten gemacht werden.

Sprengel, den 30. August 1937.

Vorstand des Biehzuchtvereins: Krauß.

Neuenbürg (Waldrennerstr. 34.)

Dora Staub, Klavierlehrerin

(Nebeninstrument Blockflöte)

beginnt wieder mit dem Unterricht am **Mittwoch, 1. September 1937**

Neuanmeldungen jederzeit

Achtung! Bitte versäumen Sie nicht!!

MOHNER

ALHACA
Orchester Calmbach

Samstag den 4. September 1937 im Gasthaus zum „Bahnhof“

Handharmonikakonzert

unter Mitwirkung des Handharmonika-Orchesters Saarbrücken sowie Heinz Plankmann vom Landestheater Wildbad

Wir bitten die verehrliche Einwohnerschaft um Quartiere für unsere Freunde aus Saarbrücken.

Sonntag TANZI!

BIRKENFELD

Geschäfts-Eröffnung!

Der verehrlichen Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich ab 1. Sept. 1937 meine **elektrische Einzel-Miet-Waschlüche** eröffne. Frau Dieß, Gartenstraße 33.

Wiederbeginn des Unterrichts

Mittwoch den 1. September 1937

Julie Huber, Musiklehrerin

Besuchskarten liefert schnellstens E. Meesche Buchdr.

Varieté BAVARIA Pforzheim
Ostliche Karl-Friedrichstraße 29 — Direktion: ERICH HEROLD — Fernruf 2527

Mittwoch den 1. September 1937:
abends 8 Uhr:

ERÖFFNUNG
mit großem Varieté-Programm

Täglich ab 10 Uhr vormittags:
Speisen und Getränke zu billigen Preisen

Abends 8 Uhr: **Das große Programm**
Mittwoch und Donnerstag, nachm. 4 Uhr: **Hausfrauen - Nachmittag**
Samstag nachmittags 5 Uhr: **Vorstellung bei Tagespreisen**
Sonntag nachmittags 4 Uhr: **Große Familien-Vorstellung**

Jeden 1. und 16. des Monats Programmwechsel

Ende August erscheint im neuen Großformat:

DIE KUNST IM DRITTEN REICH

Illustrierte Monatschrift für freie und angewandte Kunst

„Die Kunst im Dritten Reich“ soll nach dem Willen des Führers die würdige Repräsentanz des neuen deutschen Kulturwillens sein. Ihr Aufgabengebiet umfasst die gesamte bildende Kunst mit all ihren Zweigen: Baukunst, Malerei, Plastik, Graphik, angewandte Kunst und Bühnengestaltung. Führende deutsche Künstler, Kunstpolitiker und Kunstwissenschaftler haben ihre Mitarbeit zugesagt. Unterstützt durch besten Lichtbildmaterial und hervorragende Farbdrucke wird in dieser Zeitschrift ein aufschlüsselndes Bild der Wiebergeburts unseres Volkes gegeben.

Das Schöne zu lieben, das Wachsende zu fördern und das Große zu bewahren, darin liegt Schriftleitung und Verlag die Bestimmung der Zeitschrift

DIE KUNST IM DRITTEN REICH

Umfang 24 Seiten auf bestem Kunstdruckpapier
Gruppenpreis vierteljährlich RM. 1.—, Einzelheft RM. 1.—

Bestellungen nehmen alle Postämter sowie Buch- und Zeitungsvertriebsstellen entgegen

Zentralverlag der NSDAP.
Franz Eher Nachf., München 22

Zwangs-Versteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert heute nachmittags 3.30 Uhr in **Calmbach:**
etwa 24 Hm. Brennholz-Brügel
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherische Wildbad.

Marktanzeige.
Komme mit einem großen Posten **Schuhwaren** am Donnerstag auf den Markt nach **Neuenbürg.** Sprichwort:
handgemachte Schuhe u. Stiefel
Die bekannte Firma **Gottlieb Peck** aus Neutlingen.

Toilette- und Schuhputz-Artikel
für Militär u. Arbeitsdienst kauft man gut bei **Seifen-Mahler** Neuenbürg, Mühlstraße 20

Für einen ernstlichen zahlungsfähigen Käufer suchen wir in der dortigen Gegend **Wirtschaft zu kaufen**
Unverbindliche Angebote von Besitzern erbeten an **Alfred Engel,** Grundbesitz — Hypotheken Neutlingen, Adolf Hitlerstr. 4

Komme am Donnerstag 2. Sept. wieder mit **Schuhwaren** auf den Markt n. Neuenbürg. Hauschuh von 65 Pf. an. Alle anderen Artikel zu den bekannt billigen Preisen. **Schuh-Göth, Ludwigsburg.**

Weiter **Rastertlingen** Apparate, Creme usw. in bekannt billiger und guter Qualität. **Gregor Böttke, Ludwigsburg.**

Nach Köln für herrschaftlichen Etagenhausthalt braunes, tüchtiges **Alleinmädchen** gesucht. Heizung, Große Wäsche außer dem Hause, 4 erm. Personen. Keine wird vergütet. **Frau Boßberg,** J. St. Wildbad, Hotel Concordia.

Sickenfeld.
Die Mütter-Beratungsstunde
ist am **Mittwoch, 1. Septbr.,** von 2 bis 3 Uhr, im alten Schulhaus.

Wildbad
Gesucht wird von zwei Personen **2 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör. — Zu erfragen unter Nr. 412 in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wildbad. — Schöne sonnige **Zwei-Zimmerwohnung** im 1. Stock bis 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wildbad.
Jüng. Hausgehilfin
in Dauerstellung für sofort oder 1. Oktober gesucht. **Otto Luber, Villa Charlotte.**

Billige Tapeten und Reste
vom **Tapeten-Schweizer** Pforzheim, nur Zerrnerstraße 2 neben Wf.

Dienstmädchen
welches hoch zu sein, zur Beihilfe am Herd für größeren Wirtschaftsbetrieb auf sofort gesucht. **L. Raß,** Gold. Adler, Pforzheim.

Jüngerer kräft. Mann
in sehr angenehme Dauerstellung gesucht. — Angeb. unter Nr. 437 an die Enzweiler-Geschäftsstelle.

Für die **Einmachzeit**
Salzn.-Bergamentpapier in Rollen zu 10 und 15 Pf. Cellophan-Packung zu 20 und 35 Pf.
Aufklebeblätter - Mappe mit 10 Bogen 40 Pf.

E. Meesche Buchhandlung, Inh. Fr. Dießinger



Die Welt in wenigen Zeilen

August Wöhring †
In Nachen starb im Alter von 81 Jahren Behälter-Konstruktions-Ingenieur August Wöhring.

Abtrieb von den Bergen beginnt
Infolge des häufigen und häufig mit Schorsteinen verbundenen Wetters der letzten Wochen hat in den bayerischen Bergen der Abtrieb der Gerden von den Alpiden...

Die Hieberkrankungen unter der „Hansa“-Belagerung
Wie berichtet, sind auf dem Dampfer „Hansa“ bei seiner Ankunft in Ruyter Hieberkrankungen unter der Belagerung festgestellt worden.

20 Verletzte bei einem Wälderschlag
Während eines schweren Gewitters stürzten in Ralsow Tausende von Zuckern eines Frühwälderschlags in eine Trübe.

Verbotenes Kriegsgeld für die deutsche Handelsflotte
Der Reichsminister des Auswärtigen hat auf Grund des Gesetzes über die Behebung des Verkehrs...

Schulsschiff „Blücher“ kehrt heim
Das Schulsschiff „Blücher“ der nationalpolitischen Erziehungsanstalt Plohn ist von seiner ersten sechsmonatigen Auslandsfahrt in die nordischen Gewässer zurückgekehrt.

Soll Holland zu den Valencio-Bolschewisten?

Seltene Erklärungen des Regierungschefs
Eigenbericht der NS-Pressen
Amsterdam, 30. August. Auf die Anfrage eines Abg. der Ruffert-Bewegung, ob die niederländische Regierung bereit sei, die nationalspanische Regierung General Francos anzuerkennen...

Kollaterale eines Hannover Abgeordneten

Paris, 30. August. Ein Hannover Abgeordneter lenkt in einem Brief die Aufmerksamkeit des Außenministers auf die durch die Ankunft zahlreicher bolschewistischer Flüchtlinge aus Spanien für die Stadt unerträglich gewordene Lage...

Mutter tötet ihre sechs Kinder

Neuhort, 30. August. Eine furchtbare Familienkatastrophe ereignete sich auf einer Farm in der Nähe von Tecumseh (Iowa).

Aus Württemberg

Als ein kleiner Verkehrswagen aus Rempten auf der Staatsstraße Meersburg-Friedrichshafen dahinfuhr, schlug aus dem Benzintank plötzlich eine Stichflamme hervor.

In Unterböden bei Badnang kam es in einer Familie, in der sich schon öfters Streitigkeiten ereigneten, neuerlich zu einer schweren Auseinandersetzung.

Im württembergischen Traditionskreis Ehlingen lehrte am 29. August die weltlich bekannte SW-Mutter, Frau Dinkelacker, in voller Tätigkeit ihren 75. Geburtstag.

Stuttgart, 30. August. 15 000 RM an gefährliche Scheck abgehoben. Ein bisher völlig unbekannter selbständiger Geschäftsmann in Bad Cannstatt, der 30 Jahre alte verheiratete Paul K., war durch Krankheit und andere unverantwortliche Umstände in letzter Zeit mehr und mehr in Schulden geraten.

Stuttgart, 30. August. (Einen Betrunkener bestohlen.) Der schon zweifach vorbestrafte 31-jährige ledige August Bixmann aus Speyer fand wegen Rückfalldiebstahls vor dem Schöffengericht Stuttgart-Bad Cannstatt, er hatte wieder einmal einen Betrunknen, den er in einer Wirtschaft kurz zuvor kennen gelernt hatte, unter dem Vorwand, mit ihm noch ein wenig an die frische Luft gehen zu wollen...

Ueberlingen, 30. August. (Vor dem Elternhaus tödlich überfahren.) Am Sonntagabend wollte die siebenjährige Gretel Reischmann vor ihrem Elternhaus vor einem heranfahrenden Personenauto die Straße überqueren.

Sittlichkeitsverbrecher vor Gericht
Tübingen, 29. August. In den letzten zwei Jahrzehnten hat der jetzt 44 Jahre alte Georg B. aus Niedernau, Kreis Rottenburg, schon des öfteren wegen Sittlichkeitsverbrechen hinter Gittern gesessen.

Ulm, 28. August. Ein 66 Jahre alter, in Zürich geborener Mann, der zuletzt in Bödingen gewohnt hatte, stand wegen einer Reihe sittlicher Verfehlungen an Kindern unter 14 Jahren vor Gericht.

Ein Vater von zehn Kindern in Schramberg hatte sich wegen Bluttat an seiner blühenden Tochter zu verantworten. Er floh vor der Gerichtsverhandlung nach Karlsruhe.

Alle Auslandsdeutschen werden nationalsozialistisch betreut

Gauleiter Bohle vor den Politischen Leitern der Auslandsorganisation

Stuttgart, 30. August. Nur einmal im Jahr ist es möglich, daß der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, seine Politischen Leiter, die über die ganze Welt verstreut ihre Arbeit im Sinne des Führers leisten, zusammenruft.

genossen jenseits der Grenzen. Im vergangenen Jahre wurden für 2 696 000 RM von den Auslandsdeutschen für das NSDAP geopfert. Durch die Initiative der AO, wurde nach dem Ausbruch der Wirren in Spanien ein großzügiges Hilfswerk eingeleitet, das dank der tatkräftigen Unterstützung durch den Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, bis 1936 den 8000 Volksgenossen, die aus Spanien flüchten mußten, aus eigenen Mitteln 1 300 000 RM zur Vnderung der größten Not zur Verfügung stellen konnte.

Wie die Auslandsdeutschen einander helfen
Am Montagvormittag sprach der Stadtsammler der AO, H-Standartenführer Rubeig, in einer geschlossenen Versammlung vor den Führerträgern und Politischen Leitern im Ausland.

Das Echo im Ausland

Sowohl die Londoner als auch die Pariser Presse bringen in ihren Montagausgaben ausführliche Berichte über die Eröffnung der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart und über die Neben des Stellvertreters des Führers, des Reichsaußenministers und des Leiters der AO.

Fahrt durch die Schwarzwald-Kurorte

Abfluß der Tagung des Landes-Fremdenverkehrsverbandes

Eigenbericht der NS-Pressen
Stuttgart, 29. August. Als Abfluß der Jahreshauptversammlung des Landes-Fremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart wurde am Sonntag noch eine Fahrt in den herrlichen schwäbischen Schwarzwald unternommen, um die Kurorte und deren Einrichtungen kennenzulernen.

Die neue Autobahnstrecke

Riechheim-Red, 30. August. Die neue Teilstrecke Riechheim - Unterbödingen der Autobahn Stuttgart-Ulm wurde am Sonntag dem Verkehr übergeben, und zwar ohne besondere Eröffnungsfeier.

Zwei tödliche Unfälle

Stengen a. d. B., 30. August. In der Nacht zum Montag stießen am hohen Stütz zwei Radfahrer aufeinander. Der eine von ihnen wurde leicht verletzt.

Stöckchen, 30. August

Stöckchen, 30. August. Gestern nachmittag wollte der Landwirt Johannes Böfinger in Hinterlangenberg eine Kuh von ihrem Stand losbinden, als das Tier plötzlich auf ihn losstürzte und ihn auf die Futtertröge warf.

Leupholz, Kr. Wangen, 30. Aug.

Leupholz, Kr. Wangen, 30. Aug. Der 66 Jahre alte Bauarbeiter Theodor Heiß aus Eudenberg wurde von einem umfahrenden Lastkraftwagen gegen eine Betonmauer gedrückt und war sofort tot.

Ein Ehepaar vom Zug überfahren

Murrhardt, 30. August. Ein Ehepaar, das am Sonntagabend gegen 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof den Zug auf Besenfeld erwartete, wurde von dem hereinfahrenden Zug erfasst und getötet unter die Räder.



Dr. Dietrich 40 Jahre

Am heutigen 31. August begeht der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich seinen 40. Geburtstag. Die gesamte deutsche Presse, vor allem aber die Parteipresse, gedenkt an diesem Tage eines Mannes, der seit Jahren im engsten Mitarbeiterstab des Führers an verantwortungsvollem Posten steht und als Reichspressechef der Partei der gesamten deutschen Presseentwicklung entscheidende Impulse gegeben hat, um der politischen Pressearbeit der Partei eine Spitze zu geben, hat der Führer Dr. Dietrich im Jahre 1931 in die Reichsleitung der Partei berufen. Er ist seitdem nicht nur allen Schriftleitern der Parteipresse ein verständnisvoller oberster Chef, sondern auch ein weitblickender Förderer des Journalismus überhaupt. Dem deutschen Volke ist er durch seine umfangreiche publizistische, schriftstellerische und rednerische Tätigkeit seit diesen Jahren ein Begriff geworden. Die Parteipresse darf deshalb auch im Namen ihrer Leser sprechen, wenn sie heute Dr. Dietrich herzlich beglückwünscht.

Dr. Dietrich ist am 31. August 1897 in Offenbach geboren. Nach dem Besuch der 1914, feierlich, an die Front. Bis 1918 steht er ununterbrochen an der Westfront. Er rückt als Freiwilliger aus und kehrt im November 1918 als Leutnant, mit dem E. A. 1. Kl. ausgezeichnet, in die Heimat zurück. Sein Abitur machte er zwischen zwei Schlachten 1917 in Gent. Nach der Rückkehr studiert er in Freiburg, Frankfurt und München Staatswissenschaften und Philosophie; 1921 erweist er den Dr. rer. pol. mit Auszeichnung (magna cum laude). Nach verschiedenen Tätigkeiten in Wirtschaft und Industrie des westfälischen Industriegebietes, erreicht er sein Ziel, Journalist zu werden, als Wirtschaftsschriftleiter der „Kölnen Allgemeinen Zeitung“. 1927 erfolgt seine Übersiedlung nach München als Wirtschaftsschriftleiter der „München-Kölnen Abendzeitung“. Er übernimmt die Vertretung großer deutscher Zeitungen in München. Schon 1928 tritt er als Parteigenosse in enge Fühlungnahme mit der Reichsleitung der Partei und unterstützt die Pressearbeit der Partei. Im Frühjahr 1931 wird er stellv. Hauptgeschäftsführer der „National-Zeitung“ in Essen, doch schon im Juli desselben Jahres holt ihn der Führer zurück und beauftragt ihn mit der Leitung der neuorganisierten Reichspressestelle der NSDAP. Seine Aufgabe, den gesamten politischen Einschlag der Parteipresse zu leiten und die Verbindung der Partei mit der Gesamtpresse herzustellen, bringt ihm zahlreiche publizistische Aufträge, die seinen Namen im In- und Ausland rasch bekannt machen.

Nach der Machtergreifung erhält er den Auftrag der Leitung der deutschen Journalistik und wird der erste nationalsozialistische Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Presse. Eine Reihe wichtiger journalistisch-organisatorischer Arbeiten für die Parteipresse bestimmen seine Tätigkeit als Reichsleiter der Partei in den nächsten Jahren. 1933 erscheint sein Buch „Mit Hitler in die Macht“, das in kurzer Zeit mehr als 1/2 Million Auflage erreicht. Er tritt bei weiteren mit Reden über die neue Eingebung der Politik, die „philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus“, das „Wirtschaftsdenken im Dritten Reich“, mit Reden auf dem Parteitag in Nürnberg u. a. m. an die Öffentlichkeit. Mehrere seiner Schriften sind in fremde Sprachen übersetzt worden. Als Pressechef der Partei gehört er seit 1931 zu dessen engstem Stabe und begleitet ihn auf allen seinen Reisen. Reichsleiter Dr. Dietrich ist Gruppenführer, Vizepräsident der Reichspressekammer und Mitglied des Deutschen Reichstags.

Wdele Sandrod

In ihrer Wohnung in Charlottenburg ist am Montag gegen Abend die bekannte Schauspielerin Wdele Sandrod einem schweren Leiden erlegen. Die allseits beliebte Künstlerin, die besonders auch als Filmchauspielerin außerordentlich erfolgreich gewesen ist, hat ein Alter von 74 Jahren erreicht. Wdele Sandrod wird ihrem Wunsch entsprechend in die Familiengruft nach Wien auf dem Friedhof in Kapuzinerhof übergeführt, wo auch ihre Eltern beigesetzt sind.



Deutsche Fangflotte fährt wieder aus

Sagb auf die Riesenfängerierte des Meeres in acht Jahrhunderten Von der Harpune zur schwimmenden Rocherei

Bieder einmal liegt die Küste der neuerschlossenen deutschen Ballfangflotte unmittelbar bevor. Welche Aufgaben und Gefahren unsere Schiffe erwarten, schildert unser waldolender Bericht, der gleichzeitig einen Überblick über die an interessanten Jagen reiche nördlichen Küste der Ballanaland gibt.

Ballfänger gab es sicher schon vor einigen tausend Jahren. Aber die Ballen waren doch sicher die ersten, die vom 12. Jahrhundert ab diese Jagd auf die Riesenfängerierte des Meeres zu einem richtigen Gewerbe auszubauen verstanden. Sie trieben die „Nordkaper“, die die Küste von Biskaya in die Küste Kubens durchquerten, auf's Land und rühten ihnen mit Speeren und Lanzen zu Weide. Bald errichteten sie sogar längs der Küste Türme, von denen aus Wächter nach den waldigen Küstehäfen hielten. Da die Wale aber bald die ihnen gefährliche Biskaya mieden, wurden die waldigen Jäger gezwungen, ihre Fangreisen bis an die Küsten Irlands, Norwegens, Neufundlands und Islands auszubehnen.

Holländer und Engländer verdrängten dann im 16. Jahrhundert die Ballen aus den waldigen Gebieten. Sie erst eröffneten den eigentlichen Grönlandwalfang, an dem sich nach einiger Zeit auch Deutschland beteiligte. Früher aus Gmden kamen zuerst zu dem Erkenntnis, daß der Walfang sehr ertragreich sein müsse. Während einige von ihnen von den Holländern den Fang der Wale lernten, gaben die Dänen die Lehren für die Städte Wladiwostok und Altona ab.

Auch der „Alte Fritz“ rüstete Schiffe aus

Die Hamburger eröffneten die „Grönlandfahrt“ um das Jahr 1640. Schon im Jahre 1675 lag die Flotte sogar auf 88 Walfängern und in manchen Jahren wurden bis zu 500 Wale in Hamburg gelandet und verarbeitet. Später rüstete Bremen 8 Walfangflotten fast in den Nordsee. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts übertraf sie selbst die Hamburger. Seit 1787 führen auch von den Unterweserküsten Segebad, Braze und Gfickel Walfänger aus. Von der Bedeutung, die man schon damals dem Walfang zumah, spricht auch die Tatsache, daß Friedrich der Große 1768 in Gmden mehrere Schiffe für die Grönlandfahrt ausrüsten ließ.

Im 19. Jahrhundert kam der alte deutsche Walfang nach wechselvollen Geschehnissen allmählich zum Erliegen. Während Hamburg schon im Jahre 1881 das letzte Schiff auf Grönlandfahrt ausrückte, konnte Bremen den Walfang noch bis 1872 aufrecht erhalten.

28 Fässer Bier an Bord

Alle Aften und Berichte von Walfänger-Kapitänen des 14. und 18. Jahrhunderts und altertümliche Walfänger, Fangboote, Harpunen, Spedemesser usw. geben ein anschauliches Bild von der großen Zeit des deutschen Walfanges. Schon im Winter begannen damals die Vorbereitungen für die im Frühjahr erfolgende Ausreise. Besonders Sorgfalt wurde auf die Ausrüstung der Schiffe gelegt. Der Druck des Eises und die Gefahren der Nordküste verlangten allerbeste Bauart. Die Außenwände dieser Schiffe wurden oftmals verdoppelt und innen erloschte eine Verankerung des Schiffkörpers durch starke Holzbänder. Die Schiffe, die eine Besatzung von 30 bis 40 Mann hatten, nahmen nach alten Aufzeichnungen etwa folgenden Proviant an Bord: 15 Faß hartes Brot, 16 Ead weiches Brot, 8 Tonnen Fleisch, 28 Ead Getreide, 4 Tonnen Butter, 1000 Pfund Käse, 500 Pfund Speck, 900 Pfund Trockenfleisch, 28 Fässer Bier, 2 1/2 Faß Braumwein, ferner getrocknete Früchte, Zucker, Gewürze und Wein. Zur Fangausrüstung gehörten 450 Fässer, 60 Walfangelnetze zu je 125 Fadenlänge, 50 Harpunen, 30 Lanzen, 6 Walroh-Harpunen, 6 Walroh-Lanzen, ferner Spedemesser und Eisläden.

Rauh wie die Männer der damaligen Seefahrt waren auch die Strafen. Verdroch sich jemand feig bei einem Unfall, um nicht auf dem tollschwanfenden Schiff in die Banien Letzten und Segel bergen zu müssen, dann wankte ihm das „Aieholen“. Er wurde an ein Tau gebunden, in das Meer geworfen und unter dem Schiffstiel hindurch von Bord nach Steuerbord gezogen. Erleb ein Matrose sein Weiser gegen einen Kameraden, dann wurde seine rechte Hand mit einem Messer gegen den Mast gemalt.

Norwegen erfand die Granat-Harpune

Die Ballen, Holländer, Engländer und Deutschen fanden in den Nordamerikanern ihre Nachfolger. Aber durch eine Katastrophe, bei der nicht weniger als 34 amerikanische Walfänger mit einem Schiffe verloren gingen, wurde schließlich auch der amerikanische Walfang, der die Jagd erst zu einer wirklichen Industrie gemacht hatte, aus seiner führenden Stellung geworfen. Da trat Norwegen auf den Plan. Einem Norweger gelang die Erfindung einer Granat-Harpune. Mit dieser Kanone konnte man den schnellen Fimval harpunieren, der nicht wie die allmählich seitener gewordenen langameren Grönlandwale mit dem Ruderboot zu jagen war. Die Norweger setzten ihre wertvolle Waffe richtig ein und suchten sich schließlich immer neue Fanggebiete aus. Schwimmende Walfänger machten die Walfangexpedition unabhängig von der Heimat. Von 13 norwegischen Gesellschaften wurden in der Fangperiode 1934/35 mit 18 schwimmenden Rochereien und 78 Walfbooten 13 495 Wale gefangen, damit war Norwegen an der Welt-Traproduktion mit 72 v. H. beteiligt.

Die großen deutschen Walfänger waren es, die den ausländischen Walfängern in diesen Jahren über manche Krise hinweggeholfen haben, denn Deutschland war der größte Trauvedrauger der Welt. Wohl rühten die Deutsche nie, Deutschland wieder in den Walfang einzuschalten. So wurden 1903 in Hamburg 1913 in Bremen und 1928 in der Unterweserküsten Braze Walfanggesellschaften gegründet. Aber diese Unternehmungen sind nie über die ersten Anfänge hinausgekommen. Unternehmungslustige Männer wie die Kapitäne Kirchsitz und Stahl und der Präsident des Deutschen Seefischervereins Walfang, die für eine deutsche Walfangbeteiligung eintraten, hatten gegen größte Widerstände anzulämpfen, zumal sich auch die Hamburger Handelskammer im Jahre 1928 gutachtlich gegen eine Reichsbeteiligung am Walfang ausdrückte.

Unsere Walfänger — die modernsten der Welt

Der 30. Januar 1933 brachte auch auf diesem Gebiete eine Umwälzung. Zur Sicherstellung der deutschen Seefischerei und zur Erspargung von jährlich 80 Millionen Reichsmark, die man bisher für die Einfuhr von Walfalen an das Ausland gezahlt hatte, wurde mit der Ausrüstung einer deutschen Walfangflotte begonnen. Schon im Jahre 1936 reiste die erste deutsche Walfangexpedition in die Antarktis aus. Damit wachte seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts zum ersten Male wieder die Flagge Deutschlands in den waldigen Gebieten. Dieser Expedition gehörten eine schwimmende Rocherei und sechs Walfboote an. In der Vorzeit wurden noch zwei Walfangunterstützungen erbaut, die die modernsten schwimmenden Walfangboote der Welt darstellen. An der Fangflotte 1937/38, zu der die Walfangflotten in den nächsten Wochen ausreisen, wird Deutschland also maßgeblich beteiligt sein.

Wenn auch die Walfang mit diesen modernen und fräftigen Walfängern für die Besatzung ungefährlicher geworden ist, so ist der Kampf mit den Ungeheuern des Meeres, die einige hundert Meter tief tauchen können und ein Walfangboot, das mit 1200 PS Vollkraft rüdmüht fährt, noch mit 4 Knoten Geschwindigkeit voraus in Schlepptug nehmen in stände sind, doch oft noch aufregend genug. Erlegte Wale werden, falls noch weitere Tiere in der Nähe des Fangbootes auftauchen, zunächst aufgepumpt und mit einem Hähnen versehen, das den Standort des treibenden Körpers anzeigt. Mit der längsfrist genommenen Beute fahren die Fangboote dann zum Mutterstiff. Die Anbordnahme, die über die „Lobebahn“, ein Slip am Küstestiff, erfolgt, und die Verarbeitung der Wale geschieht hier in größter Eile, denn jeder Zeitgewinn bedeutet bessere Ausbeute des Trans.

Die mit den modernsten Einrichtungen versehenen deutschen Walfangmutterstiffe, die tatsächlich schwimmende Industriewerke darstellen, geben die Gewähr dafür, daß die gefangenen Wale reiflos ausgearbeitet werden und daß hierdurch am ehesten einer Ausrottung der Wale, der man bekanntlich durch Schonseifen Steuern will, vorgebeugt wird.

Gütezeichen für Herrenmaßschneider

München, 30. August. In München findet gegenwärtig die Reichstagung des Reichsverbandes der Herrenmaßschneiderhandwerks statt. Wirttag eröffnete Reichsinnungsmeister Schäfer im Kongressaal-Bau des Deutschen Museums die Modell- und Lieferantenausstellung. Am Nachmittag fand die Arbeitstagung statt. Im Mittelpunkt stand die Verhängung der Einführung des Gütezeichens für die Herrenmaßschneider. Reichsinnungsmeister Schäfer stellte fest, daß dieses Gütezeichen die Krönung der Berufszerieherischen Arbeit des Reichsinnungsverbandes bedeute. Er bezeichnete die Einführung des Zeichens als die bedeutendste Maßnahme in der Geschichte des Schneiderhandwerks der letzten Jahrzehnte.

Drei tödliche Abstürze im Karwendel

München, 30. August. Am Sonntag stürzte beim Abstieg vom Woerner im Karwendel der 20 Jahre alte Herrm. Schmebberer aus Dorfen (Oberbayern) tödlich ab. Sein Freund, der 21jährige Anton Albrecht aus Landsberg a. L., kam bei dem Versuch, zu dem Abgestürzten zu gelangen, ebenfalls zu Fall und zog sich einen Knöchelbruch zu. Ein 44 Jahre alter Wanderer aus Rempten kam unterhalb der Mittenwalder Hütte im Karwendel am Sonntag nachmittag zu Fall und zog sich dabei einen Bruch des rechten Schienbeines zu. Bei der Fallenshütte verunglückten die Mäander Hermann Franke und Franziska Zimmermann tödlich. Das Unglück ereignete sich 400 Meter über dem Ginstig zum Grubenkar-Nordpfeiler. Hermann Franke und Franziska Zimmermann waren zusammen angeleitet. Frk. Zimmermann wurde beim Öffnen einer Klappe über einen kleinen Grat geworfen und war sofort tot. Den schwerverletzten Franke verluckten die beiden Begleiter zu Tal zu bringen. Er erlag aber bald den Verletzungen. Daraufhin wurde von Hinterriß aus die Mäander Rettungsflecke der Deutschen Bergwacht alarmiert, die zwei Expeditionen ausludte.

Großfeuer in einer Brauerei

Mosenheim, 30. August. In der Nacht zum Montag brach aus noch unbekannter Ursache in der Brauerei Kaiser in Mott am Inn, die in den Räumen des ehemaligen Klosters untergebracht ist, ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Das in Mittelbenzhaft gesessene Mofler ist wegen seiner baulichen Schöpfung berühmt. Ein Uebergreifen des Feuers auf die Kirche konnte verhindert werden. Durch den Brand wurde ein Teil der Brauerei zerstört. Das Vieh konnte aus dem brennenden Stall jedoch gerettet werden. Die Brauereierichtung selbst blieb unbeschädigt.

Organische Forstwirtschaft vermehrt Rohstoffe

Freiburg i. Br., 30. August. Auf der Jahrestagung des Deutschen Forstvereins, die am Montag eröffnet wurde, erinnerte der Vereinsleiter, Staatssekretär Generalforstmeister Dr. von Reudell, an die Worte des Reichsforstmeisters bei der letzten Jahresversammlung. Die damals von Ministerpräsident Göring ausgesprochenen Grundsätze über die Verbundenheit von Wald und Volk, über die sogenannte Nachhaltigkeit, das heißt den Grundfah, daß nur so viel vom Walde genutzt werden darf, wie zuwachst, und über die organische Einheit der Waldwirtschaft mählten jeden Forstmann bei seiner Arbeit begleiten. Erklärungen ausländischer Vertreter zeigten die Bedeutung, die sich Deutschlands Forstwirtschaft über die Reichsgrenzen hinaus erungen hat. In diesem Sinn ist es auch bemerkenswert, daß der französische Staatssekretär der Forsten, Lantey, an der Tagung teilnehmen wird.

Dr. von Reudell betonte, daß durch die Erziehung des deutschen Menschen im Sinne der Aufbauarbeit des Nationalsozialismus auch der Erweiterung und Verbesserung der Rohstoffergangung und damit der gesteigerten Dedung des Rohstoffbedarfs aus dem Inlande neue Ziele erschlossen würden.

Sein Pfeifen ging nie aus . . .

Schwere Strafe für fahrlässigen Brandstifter Eigenbericht der NS-Presse

k. Halle, 30. August. Das Schwurgericht Raumburg verurteilte den Landarbeiter Hermann Weber aus Golzen wegen Brandstiftung zu zwei Jahren Zuchthaus. fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte hatte wiederholt Brände dadurch verursacht, daß er stets mit brennender Pfeife im Munde bei Strohh- und Heuarbeiten tätig war und dabei auch brennende Streichhölzer warwarf. Als einmal ein mit Strohvorräten gefüllter Schuppen durch seinen bodenlosen Reichtum in Brand geriet, hatte Weber nicht einmal beim Löschen geholfen. Wegen seiner niedrigen Befähigung und des großen Schwere, den er verursacht hatte, mußte der Angeklagte so hoch bestraft werden.



Der hegrische Kampf der nationalspanischen Truppen um Santander

In einer überraschend schnellen Offensive haben die nationalspanischen Truppen Santander eingenommen. Zoben trafen die neuesten Bilder von der Offensive ein. Unser Bild zeigt nationalspanische Truppen beim Durchzug durch ein fochen von den Bolschewisten befreites Dorf dicht vor Santander während einer Erfrischung am Brunnen. Links: Ein padendes Bild, das den Kampf Nationalspaniens gegen die Bolschewisten deutlich illustriert. Bei der Offensive auf Santander traf dieser nationalspanische Soldat in einem Dorf dicht vor der Hafenstadt nach der Eroberung seine Tochter wieder, die er seit vielen Monaten nicht mehr gesehen hatte (Ober-Bilderebene).

